

Vollversammlung verfügten. Mächten die mit den USA durch militärische Pakte verbundenen Staaten noch 1950/51 75 bis 80 Prozent der Mitgliedstaaten aus, ist ihr Anteil schon heute auf weniger als 50 Prozent zusammengesunken. Gelegentlich äußerten daher westliche Politiker schon die Auffassung, der Westen müsse eigentlich froh sein, daß er wohl im allgemeinen noch eine Zweidrittelmehrheit gegen sich verhindern könne.

Der erste Abschnitt der 15. Tagung der Vollversammlung bestätigt: Die Friedenskräfte sind auf dem Marsch. Der gesellschaftliche Fortschritt, der sich gegenwärtig in Richtung des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus in den sozialistischen Staaten, in Richtung der völligen Befreiung aller unterdrückten Völker und abhängigen Länder, in Richtung des Kampfes der Völker für die Erhaltung des Friedens, insbesondere durch allgemeine und vollständige Abrüstung, vollzieht, führt immer rascher zu immer stärkerer Überlegenheit der Kräfte des Friedens und des Sozialismus. Diese Entwicklung prägt das Bild der internationalen Beziehungen unserer

Zeit und bestimmt offensichtlich die Richtung für die weitere Entwicklung in der Tätigkeit der UNO.

Aber der bisherige Verlauf der XV. Tagung vermittelt auch die Mahnung, die Wachsamkeit gegenüber den Umtrieben der Kriegstreiber zu erhöhen, die Anstrengungen im Ringen um die Sicherung des Friedens zu verstärken, da sie erneut beweist, daß jeder Erfolg für die Sache des Friedens und die Sicherung der Unabhängigkeit der Völker nur in harter Auseinandersetzung, nur im erbitterten Kampf gegen die Kräfte des Imperialismus errungen werden kann, die — wenn auch der Imperialismus seine Vorherrschaft eingebüßt hat — freiwillig nicht einen einzigen Zentimeter Boden aufgeben werden.

Die XV. Tagung selbst ist zweifellos, vor allem durch das Auftreten des führenden Repräsentanten der Sowjetunion, des Genossen Chruschtschow, ein Schritt nach vorn auf dem Weg zu einer Welt des friedlichen Zusammenlebens freier Völker. Wie sagte doch Genosse Chruschtschow? — „Diese Saat wird Früchte tragen.“

Der Kampf der Sowjetunion um allgemeine und vollständige Abrüstung und die Manöver der Westmächte

Auszüge aus dem Referat von Dr. Poeggel auf der Konferenz des Instituts für Völkerrecht anlässlich des Tages der Universität am 4. November 1960

Unter den Bedingungen der weltumfassenden Herrschaft des Imperialismus und der daraus resultierenden Gesetzmäßigkeit nach Reaktion und Entfesselung von Aggressionskriegen, der die Arbeiter und werktätigen Massen zum gegenseitigen Völkermord trieb, konnte die Friedenssehnsucht der Völker nur ein utopischer Wunsch bleiben. Nachdem sich aber die Arbeiterklasse als internationale Kraft konstituierte, Marx und Engels die wissenschaftliche Weltanschauung des Proletariats begründeten und die Schaffung der sozialistischen Gesellschaftsordnung als das historisch notwendige Ziel der Arbeiterklasse verkündeten, wiesen sie gleichzeitig nach, daß der Krieg keine ewige Erscheinung der Gesellschaft ist, sondern aus dem Klassenantagonismus resultiert.

Damit war die prinzipielle Aufgabenstellung der Arbeiterklasse zum Krieg umrissen. Die Haltung der Arbeiterparteien zu den verschiedensten imperialistischen Kriegen vor 1917 ist von dieser Erkenntnis geleitet. Da der imperialistische Krieg aber bis 1917 eine unvermeidliche Gesetzmäßigkeit war, verblieb als einziger Weg, den einmal ausgebrochenen imperialistischen Krieg zu beenden, ihn in einen Bürgerkrieg umzuwandeln und die Herrschaft der Arbeiterklasse zu errichten. Der von Lenin und den linken Sozialdemokraten in Europa unter der Losung „Der Feind steht im eigenen Land“ geführte Kampf gegen den

imperialistischen Krieg, führte 1917 zur Errichtung der sozialistischen Sowjetmacht und war gleichzeitig der entscheidende Faktor für die beschleunigte Beendigung des ersten Weltkrieges.

Damit hatte die Geschichte der Arbeiterbewegung seit Marx gezeigt, daß ihr Kampf um die Befreiung der Menschheit von der Ausbeutung von Anbeginn durch den Kampf gegen das Völkermorden charakterisiert ist, weil Sozialismus und Frieden voneinander nicht zu trennen sind.

Als mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution eine neue Epoche der Menschheit begann, deren Charakter durch den Übergang des Kapitalismus zum Sozialismus gekennzeichnet ist, begann damit auch eine neue Epoche im Kampf gegen den imperialistischen Krieg. Der Imperialismus war von nun an nicht mehr weltumfassendes System, sondern auf einem Sechstel der Erde existierte der Sozialismus und die mit ihm verbundene Gesetzmäßigkeit des Friedens zwischen den Völkern.

Diese neue Epoche im Friedenskampf besteht darin, daß die internationalen Friedenskräfte jetzt in der Sowjetunion einen mächtigen Staat haben, der den Frieden und die friedliche Koexistenz zum Grundprinzip seiner Außenpolitik erhob und in dieser neuen Epoche auch den Weg zeigte, wie im zähen